

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteckige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 38.

Stadt und Verlag von J. A. M. Kemming in Bocholt

Samstag, 10. Februar 1906.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Kemming in Bocholt.

35. Jahrgang

Milchkontrolle.

Bei der diesjährigen Besprechung des Stats der landwirtschaftlichen Verwaltung im Abgeordnetenhaus (23. Januar) forderte der Zentrumspartei gehörige Heißigkeit eine Änderung der Bestimmungen über den Fettgehalt der Milch, da die landwirtschaftliche Bevölkerung nach den jetzigen Bestimmungen leicht in Gefahr komme, daß die Milch beschlagnahmt werde. Die Regelung dieser Frage ist nicht allein von hoher Bedeutung für die Landwirtschaft, sondern auch für die Milchverbraucher, vornehmlich städtische Bevölkerung. Auf Grund der Aufstellung von Grundrissen für die Regelung des Verkehrs der Rohmilch, welche im Jahre 1893 von den Ministern der Landwirtschaft und des Handels erfolgt ist, sind die verschiedenen und zum Teil sich widersprechenden polizeilichen Verordnungen erlassen worden. Die Ursache hierfür lag hauptsächlich darin, daß man sich über die einschneidende Bedeutung dieser für den Produzenten und Konsumenten wichtigen Frage nicht genügend klar geworden war. Nach der Aussage des Ministers der Landwirtschaft sollen nun in Zukunft die Grundprinzipien über den Verkehr mit Milch in Vereinbarung mit dem Kultusminister neu festgelegt werden, und es soll dann später eine den Verhältnissen entsprechende polizeiliche Verordnung erlassen werden.

Nach dieser wird man in Zukunft unter Milch schlechthin das tierische Produkt zu verstehen haben, dem weder etwas zugefügt noch etwas entzogen ist, also ein Produkt ohne Rücksicht auf den Fettgehalt. Man wird es natürlich für den Konsumenten nicht gleichgültig sein, zu wissen, welchen Fettgehalt die zum Verkauf kommende Milch zum wenigsten haben muß. In den neuesten bereits jetzt üblichen polizeilichen Verordnungen ist ein Mindestfettgehalt von 2,7 Proz. gefordert. Diese Aufstellung eines Mindestfettgehaltes hat verschiedene Nachteile für die landwirtschaftlichen Milchbetriebe mit sich gebracht. Diese Nachteile herbeigeführt, weil für gewöhnlich eine Milch mit etwas weniger Fettgehalt vom Markte ferngehalten werden mußte. Von der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist deshalb wohl nicht ganz mit Unrecht auf eine Beseitigung dieser dahingehenden polizeilichen Verordnung gedrungen worden. Als Hauptgründe werden angeführt, daß es dem Landwirt unmöglich sei, eine Milch mit einem mindest garantierten Fettgehalt zu liefern. Der Fettgehalt der Milch wird nicht allein beeinflusst durch die Rassezugehörigkeit der Milchtiere, sondern auch durch die verschiedensten anderen Einflüsse so z. B. Futter, Witterung,

Rationsperiode (Zeit des Stillens neugeborener Tiere), Tageszeit des Melkens, Transport der Milch, Aufbewahrung derselben usw.

Diese ungünstigen Einwirkungen können von den Landwirten wohl kaum beseitigt werden. Viele derselben werden auch so schwerer in die Waagschale fallen, je geringer die Anzahl der Milchtiere ist. Bei einem Gemisch der Milch von vielleicht 15 bis 20 Kühen wird nämlich die weniger fettreiche Milch eines einzelnen Tieres kaum zum Vorschein kommen, dagegen wird dieses eher der Fall sein bei einem solchen von vielleicht 2 bis 3 Kühen. Und gerade die Besitzer kleinerer Wirtschaften stellen die meisten Milchlieferanten.

Nun darf aber doch nicht verkannt werden, daß ein auf 2,7 Prozent festgesetzter Fettgehalt wohl in den meisten Fällen erreicht werden wird, nur in seltenen Fällen sich niedriger stellen wird. Die Konsumenten der Milch haben aber ein großes Interesse daran, einen bestimmten Fettgehalt in der Milch garantiert zu sehen, besonders aus dem Grunde, weil gerade Milch als besonders wertvolles Nahrungsmittel in Betracht kommt z. B. für Kinder, Schwächliche, Kranke, Reconvaleszenten u. a. Würde man eine solche Fettgehaltsgrenze, die im großen und ganzen wohl erreichbar ist, fallen lassen, so würden mancherlei schädlichen Manipulationen für und Tor offen stehen. Und deshalb ist es zu begrüßen, daß eine allgemeine Durchführung allgemeiner polizeilicher Vorschriften eingeführt werden soll, die sowohl die Interessen der Konsumenten als auch der Produzenten in gleichem Maße wahrt.

Die Höhe des Fettgehaltes kann den Wert der Milch nicht allgemein bestimmen. Eine noch so fettreiche Milch, die unfaulbar gewonnen ist und dann in den Handel kommt, wird niemals einen derartigen Wert haben als eine weniger fettreiche, aber saubere Milch. Letztere wird auch von den Konsumenten beim Kaufen sicherlich vorgezogen werden. Dieser Punkt müßte mehr Beachtung finden. Den verschiedenen Milchlieferanten würde eine diesbezügliche Vorschrift ein Ansporn sein, darauf zu dringen, möglichst gute Milchtiere zu halten. Andererseits könnte aber auch durch die Berücksichtigung der verschiedenen polizeilich vorgeschriebenen Unterscheidungen, die vielleicht in den Abständen von einem Monat stattfinden, ein Ansporn gegeben werden, eine gute einwandfreie Milch, sowohl dem Fettgehalt als auch der Sauberkeit nach, zu liefern.

Im Einklang damit muß die sogenannte Vorzugs Milch, die für gewöhnlich unter einem

schön klingenden Namen möglichst hoch bezahlt wird, unter viel schärferen Bestimmungen genommen werden wie bislang; denn derjenige, der seine Produkte teurer bezahlt bekommt, muß auch die durch eine schärfere Bestimmung verursachten Unannehmlichkeiten mit in Kauf nehmen. Die Landwirtschaft selbst kann an einer guten polizeilichen Milchkontrolle, auch wenn sie sehr scharf gehandhabt wird, nur das größte Interesse haben; denn hierdurch werden weniger Rücksichtsvolle, den ehrlichen Handel durch ihre Schmutzkonzurrenz schädigende Elemente genügend gekennzeichnet.

Deutsches Reich.

Die Reichsfinanzreform.

Die Verständigung über die Reichsfinanzreform soll, nach der Hoffg., neben den Verhandlungen in der Steuerkommission des Reichstages jetzt auch noch durch vertrauliche Besprechungen in privaten Kreisen gefördert werden. Wie das genannte Blatt mitteilt, sind an eine Reihe von Parlamentariern Einladungen in das Reichstagspalais ergangen, bei welcher Gelegenheit offenbar in unverbindlicher Form ein Meinungsaustausch über das bisherige Ergebnis der Beratungen der Kommission stattfinden soll.

S. Berlin, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt Prof. Behring über die Tuberkuloseimpfung beim Rindvieh und hygienische Milcherzeugung einen Vortrag, in dessen Verlauf er erklärte, er werde sein neues Tuberkulosemittel für Menschen nicht früher freigeben, als im Herbst dieses Jahres.

S. Berlin, 8. Febr. Die Verkehrsminister von Bayern, Württemberg und Baden haben sich nach Berlin begeben, um gemeinsam mit dem preussischen Minister Bode über die schwebende Frage der Eisenbahn-Betriebsgemeinschaft zu verhandeln.

S. Karlsruhe, 7. Febr. Der Großherzog hat sich von seiner schweren Erkrankung, die ihn mehrere Wochen an das Bett fesselte, völlig erholt und seine körperliche und geistige Rüstigkeit, die von allen, die im letzten Jahr mit dem 79-jährigen greisen Fürsten zu verkehren, Gelegenheit hatten, bewundert wurde, wieder erlangt.

S. Karlsruhe, 8. Febr. Die Zweite Kammer wählte an Stelle des verstorbenen Ersten Vizepräsidenten Rudolf den Abg. Zehner (Ztr.) zum Ersten Vizepräsidenten.

Ausland.

Frankreich.

Englisch-französische Freundschaftsbeteuerungen. Präsident Loubet sagte in einer Ansprache an die Mitglieder des englischen Grafschaftsrates, die gegenwärtig in Paris zu Besuch weilen, er sei während seiner Präsidentschaft unablässig bemüht gewesen, eine englisch-französische Harmonie herzustellen zum größten Wohle der Menschheit. England und Frankreich seien die besten Apostel des Friedens und des Fortschrittes. In Beantwortung der Ansprache sagte der Präsident des Grafschaftsrates: Wir kommen als Friedensboten. Es wird uns zur größten Freude gereichen, wenn unser Besuch dazu beiträgt, einen dauerhaften Frieden zwischen den beiden Nationen zu sichern. Loubet brachte einen Trinkspruch auf den König und die Königin, die königliche Familie und die Größe Englands aus. Der englische Botschafter erwiderte mit einem Trinkspruch auf Loubet.

Dänemark.

Die Aufzählung König Christian. Der die Erlaubnis erhielt, den Gartenhof in Kopenhagen zu betreten, in dem König Christian aufgebahrt liegt. Auffallend ist die große Einfachheit, die sich in allem zeigt und die doch die tiefe Verehrung erkennen läßt, die dem verstorbenen König entgegengebracht wurde. Zwei Schildwachen von der Fußgarde mit ihren altmodischen Pelzmützen, ein Lakai und einer der vier Adjutanten des Königs waren die einzigen Personen in dem Gartenhof, der so genannt wird, weil seine Fenster auf den Schlossgarten hinausgehen. In der Mitte des Zimmers, an dessen rotseidenen Wänden die Porträts früherer dänischer Könige und Königinnen hängen, steht der mit 2 dänischen Fahnen bedeckte Sarg, rings umgeben von den kostbarsten Blumen, Lilien, rosa und weißen Rosen, Veilchen, Margeläpfeln und Nelken. Auf dem Sarge liegen der Helm mit Federbusch und der Degen, den König Christian trug, als er noch Hauptmann der Gardesavallerie war. Zu Füßen des Sarges stehen die Fahnen dieses Regiments und daneben zwei riesige massive Silberkelche aus der Sammlung der dänischen Könige im Schlosse Rosenborg. Ein silbernes Kreuz auf einem weissegedeckten Tisch und in den Ecken des Zimmers Palmen und immergrüne Gewächse vervollständigen das eindrucksvolle Bild. Es fällt auf, daß die schwarze Farbe völlig vermieden ist. Die roten Wände, die vergoldeten Fensterrahmen, der reiche bunte Blumen Schmuck, unter dem die Lieblingsblume des Königs, eine rosa Nelke, vorherrscht, lassen den Gedanken an den Tod kaum aufkommen und

Die Brettilda.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)
„Sie haben gewünscht, mich selbst zu sprechen, Herr Franke“, sagte Editha. „Wenn es etwas Gefährliches ist, wäre es mir allerdings lieber gewesen, Sie hätten sich an meine Tante, die Frau Stadträtin, gewendet.“

„Ich weiß, Fräulein Rühlking, wie lästig Ihnen mein Erscheinen sein muß. Aber ich glaube nicht, daß diese Angelegenheit für eine Besprechung mit der Frau Stadträtin geeignet gewesen wäre. Wenn ich trotzdem ungeschickt verfahren bin, so hoffe ich, Sie werden es mir verzeihen.“

Mit einladender Handbewegung deutete Editha auf einen Stuhl. Und der Proturist setzte sich als lähe er voraus, daß das Gespräch von längerer Dauer sein würde.
„Es dürfte Ihnen bekannt sein, Fräulein Rühlking,“ fuhr er fort, „daß mir erst vor einer halben Stunde die Schlüssel zum Geldschrank ausgehändigt werden konnten. Ich habe den Tresor in Gegenwart zweier Zeugen geöffnet und mit ihrem Beistande seinen Inhalt festgestellt. Dabei habe ich zu meiner Überraschung die Wahrnehmung gemacht, daß sich der darin enthaltene Barbestand seit gestern Abend um zwanzigtausend Mark verringert hat. Diese Summe muß ihm also noch in später Abendstunde oder im Laufe der Nacht entnommen worden sein.“

Editha hatte ihm aufmerksam zugehört, aber sie mußte offenbar noch nicht recht, was sie aus seiner Mitteilung machen sollte.
„Es gibt dafür doch wohl eine Erklärung?“ fragte sie.
„Sie denken nicht etwa an einen Diebstahl?“

„Wenn es sich um einen Diebstahl handelte, müßte er jedenfalls von jemanden verübt worden sein, der sich im Besitz der richtigen Schlüssel befand. Denn die Schlüssel waren in bester Ordnung, und bei ihrer komplizierten Be-

schaffenheit erscheint auch die Möglichkeit, daß Nachschlüssel oder andere Instrumente zur Anwendung gekommen seien, völlig ausgeschlossen.“
„Und wie denken Sie sich das Verschwinden des Geldes?“

„Das nächstliegende wäre ja die Vermutung, daß Herr Rühlking selbst es nach meinem Begange dem Tresor entnommen hat. Aber es gibt verschiedene Umstände, die gegen eine solche Erklärung sprechen. Für geschäftliche Zwecke bedurfte Herr Franke des Geldes am gestrigen Abend jedenfalls nicht mehr. Das Kontor war geschlossen, und als ich mich von ihm verabschiedete, stand Herr Franke im Begriff, sich in seine Privatwohnung zu begeben. Daß er trotzdem noch eine so erhebliche Zahlung geleistet haben sollte, ist auch schon deshalb höchst unwahrscheinlich, weil er dann sicherlich irgend eine Aufzeichnung darüber gemacht hätte. So oft er in meiner Abwesenheit für private oder geschäftliche Zwecke dem Tresor einen Betrag entnahm, legte er einen Zettel mit entsprechender Notiz in das Geheimfach des Schrankes. Bei seiner fast pedantischen Ordnungsliebe in allen geschäftlichen Dingen würde er das auch diesmal nicht unterlassen haben.“

„Ich verstehe nicht recht. Sie sagen, nur mein Vater könne das Geld aus dem Schranke genommen haben, und in demselben Atem erklären Sie es wieder für unwahrscheinlich. Welchen Schluß soll ich denn nun daraus ziehen?“

„Ja, wenn ich nur selbst wüßte, was ich glauben und wie ich mir den Vorgang erklären soll! Als ich soeben die überraschende Entdeckung machte, war mir es, als ob mich jemand vor den Kopf geschlagen hätte, und ich mußte meine Selbstbeherrschung aufbieten, um den anderen nichts davon zu zeigen. Denn wenn sich der Verbleib des Geldes nicht aufklären sollte, befände ich mich ja in der allerpeinlichsten Lage. Wie, in aller Welt soll ich denn beweisen, daß der Inhalt des Tresors gestern Abend noch mit den Angaben

im Kassencache übereinstimmt, und daß ich es nicht gemessen bin, der die fehlende Summe entwendet hat?“

„Solchen Verdacht wird sicherlich niemand hegen. Herr Franke! Aber es muß sich doch auch ermitteln lassen, wo das Geld geblieben ist. Nur daß ich wirklich nicht weiß, was gerade ich dazu tun könnte.“

„Ich hoffe, daß Ihr Vater Ihnen irgend eine darauf bezügliche Mitteilung gemacht habe, — oder daß Sie wenigstens eine Vermutung hätten, wozu er das Geld nach dem Schluß der Geschäftszeit gebraucht haben kann.“

Editha schüttelte den Kopf.
„Leider kann ich Ihnen gar nicht behilflich sein. Mein Vater und ich besuchten gestern eine Theatervorstellung und kehrten von dort gemeinsam nach Hause zurück. Er hatte nicht die Gewohnheit, von seinen geschäftlichen Angelegenheiten zu mir zu sprechen und so ist auch gestern kein Wort über derartige Dinge zwischen uns gewechselt worden.“

Der Proturist ließ den Kopf sinken. Die Ausartung bereitete ihm offenbar eine sehr peinliche Enttäuschung. Aber er mußte noch mehr auf dem Herzen haben, denn er machte nicht Miene, sich zu verabschieden, sondern starrte eine gute Weile in unschlüssigem Schweigen vor sich hin.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Rühlking,“ sagte er endlich in selbstam gereiztem Tone, „wenn das Drückende und Bängstige meiner Situation mir den Mut gibt, zu einer Frage, die Ihnen indiskret und ungehörig erscheinen mag. — Halten Sie es für möglich, daß Ihr Vater das Geld seinem Neffen, Herrn Wolfradt, gegeben habe?“

Die schmerzhafteste Erstarung auf Edithas Antlitz wich für einen Moment einer Miene lebhaften Befremdens.

„Wie kommen Sie auf solche Vermutung? Was sollte meinen Vater dazu veranlassen haben?“

„Herr Wolfradt hat heute Ihr Haus verlassen. Und es wäre doch nicht unmöglich, daß in der verwichenen Nacht eine Art von Auseinandersetzung zwischen Herrn Rühlking und ihm stattgefunden hat. Die zwanzigtausend Mark könnten somit eine Beihilfe gewesen sein, die der großmütige Oheim seinem Neffen zur Erleichterung seines Fortkommens gewährt hat.“

Editha kannte den Charakter ihres Vaters zur Genüge, um zu wissen, wie unfinnig eine solche Annahme war. Bernhard Rühlking war niemals im eigentlichen Sinne des Wortes freigebig gewesen. Auch in seinen scheinbar großmütigen Handlungen hatte er sich stets von kaufmännischen oder doch wenigstens von sehr klugen und nüchternen Erwägungen leiten lassen. Daß er einem Unanständigen, der seine Wohlthaten mit schnödem Verrat gelohnt, einem Leichtfertigen, der sein Vertrauen getäuscht hatte, jaft in der ersten zornigen Erregung zum Zwecke seines weiteren Fortkommens ein so fürstliches Geschenk gemacht haben sollte, konnte seiner Tochter nur als eine geradezu wahnwitzige Vermutung erscheinen. Und sie zögerte nicht ihrer Ueberzeugung mit aller Bestimmtheit Ausdruck zu geben.

„Rein, das ist unmöglich“, sagte sie. „Wozu auch immer mein Vater das Geld gebraucht haben mag, für eine solche Bestimmung hat er es ganz gewiß nicht verwendet. Aber ich sehe auch gar nicht ein, weshalb mir uns durchaus halber den Kopf zerbrechen müssen. Gelingt es nicht den Verbleib des Geldes schon heute zu ermitteln, so werden uns doch wahrscheinlich die nächsten Tage Aufklärung darüber bringen.“

„Vielleicht! — Nur daß ich selbstverständlich nicht gelassen und untätig darauf warten darf. Sie werden mir, wie ich hoffe, nicht zürnen. Fräulein Rühlking, wenn ich auf der Einleitung einer gründlichen Untersuchung bestehe und wenn die Angelegenheit damit auch zur Kenntnis anderer Personen gelangt.“

(Fortsetzung folgt.)

wollen darauf hinweisen, daß König Christians dahinscheiden die Vollendung eines langen glückseligen Lebens ist.

Die Beisetzung König Christians IX.

Der Zeitung Dannebrogzufolge wird die Leiche König Christians in der Schloßkirche vom 13. bis 15. d. feierlich aufgebahrt. Es besteht, wie das Blatt ferner berichtet, die Absicht, den Sarg am 16. d. vormittags nach der Rostkilder Domkirche zu bringen, wo die Beisetzung am 18. ds. stattfindet. Die Ueberführung nach dem Bahnhofe wird unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen; die königliche Familie wird den Sarg bis nach Rostkilde in die Domkirche begleiten.

Südamerika.

Ein großer Eisenbahnraub.

* Santiago de Chile, 8. Febr. Ein Verognis erregender Streik ist in Antofagasta unter den Reuten der Druzeisenbahn ausgebrochen. Bei dem damit im Zusammenhang stehenden Tumult sollen nach amtlichen Nachrichten gegen 100 Menschen getötet worden sein, darunter auch ein englischer Untertan. Die Regierung entsandte Schiffe mit Truppen nach Antofagasta. Die ganze Arbeiterbevölkerung des Landes ist von einer bedrohlichen Unruhe ergriffen.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

Gouverneur von Lindequist meldet: Jsaak Witboi der älteste Sohn und Nachfolger Hendrik Witbois hat sich am 3. Februar mit 21 Männern in Numbus 16 Kilometer nördlich von Stamprietfontein gestellt und 13 Gewehre abgefordert. Dies ist anscheinend der Rest der die Grenze befehligen Witbois. Aus den Zeitungen ersehe ich, daß Jsaak Witboi vielfach mit den Unterkapitän Samuel Jsaak, der sich zuerst ergab, verwechselt wurde.

Arbeiterbewegung.

* M.-Gladbach, 7. Febr. In der Weberei von Bornfeld & Janssen, wo die Weber wegen Lohnkürzungen gekündigt hatten, wurde nach Vermittlung durch den Verein der Textilindustriellen eine Verständigung erzielt, so daß die Arbeiter ihre Kündigung zurückzogen.

* Krefeld a. d. Sieg, 7. Febr. Der Zustand der Belegschaft der Grube Glückbrunnen ist nunmehr ziemlich gegenstandslos geworden. Auf Grube Glückbrunnen haben sich die Verhältnisse derart gebessert, daß sie zuverlässig mitgeteilt wird, jezt Schichtlöhne von 5-6 Mark verdient werden. Das ist ein erfreuliches Gegenkommen der Grubenverwaltung. Die Ausständigen sollten nunmehr erwägen, ob sie den Zustand nicht abbrechen wollen.

* Remscheid, 8. Febr. Die allmählich heranrückende Bauzeit hat ihren Einfluß bereits auf die Lohnbewegung aus. Nachdem die Verhandlungen der Lohnkommission der organisierten Arbeiter mit den Innungen ergebnislos verlaufen sind, treten hier 80 Schreinermeister in den Zustand bezw. werden ausgesperrt. Ihre Forderungen sind: Abkürzung der Arbeitszeit, 10 pCt. Lohnzuschlag.

Nach und Fern.

— Mainz, 7. Febr. Beim hiesigen Trainbataillon sind mehrere Erkrankungen an Genickstarre vorgekommen.

— Bernburg, 7. Febr. Die Blättermelbung, der Mörder des Rittmeisters v. Krosigk habe seine Tat eingestanden, ist nach einer Mitteilung von Krosigks Schwester, Frau v. Spiegel, vollkommen unzutreffend.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 7. Febr. Dem Mexikanerbruder Clemens (Heinrich Wallrath) auf Haus Kannen bei Amelsbüren ist vom Kaiser anlässlich seines 60jährigen Ordensjubiläum ein Kreuzstift geschenkt worden. Das Geschenk wurde bei Gelegenheit der Expedition durch die staatliche Versuchskommission vom Regierungsrat Angerer in Gegenwart der übrigen Brüder überreicht. Er hob die vielen Verdienste des Jubilars um die leidende Menschheit im Kriege und im Frieden hervor, worauf der Jubilar in bewegten Worten dankend ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Das Kreuzstift ist aus schwarzem Ebenholz mit silbernen Korpus und silberverzierten Ecken. Am Sockel befindet sich auf einer silbernen Platte die Inschrift: „Geschenk Sr. Majestät des Kaisers und Königs für den Mexikanerbruder Heinrich Wallrath (Clemens) in Haus Kannen aus Anlaß seines sechszigjährigen Jubiläums als Krankenpfleger. 1905.“

* Paderborn, 6. Febr. Das Westf. Volksblatt schreibt: „Das Kartenspiel „Sechs und Sechzig“ soll bekanntlich in Paderborn erfunden worden sein, und zwar, wie eine Unterschrift in plattdeutscher Sprache aus dem Jahre 1681 überliefert, bei Ernestus Frölich am Seltmann, damals Hausnummer 66, dort, wo jezt das Hotel Völschmann steht, im Jahre 1682, nach der Beendigung des Schwedenkrieges. Diese „Urkunde“ wurde im Jahre 1853 von einem Unbekannten durch den Druck bekannt gemacht, erlebte im Jahre 1868 als der Herausgeber 66 Jahre alt war, eine neue Auflage und auch diese war seit langem vergriffen. Nunmehr ist das Schriftchen neu erschienen. Es ist ein Seitenstück zu einem jezt auch sehr selten gewordenen Schriftchen: „Nachweis, daß diejenigen, so Christum getauft, Westfäliger gewesen“ und von gleicher Beweiskraft wie dieses.“

* Niederrhein bei Arnberg, 7. Febr. Eine für die Bewohner unseres Ortes freudige Nachricht traf heute hier ein. Seit 14 Jahren schon wird durch freiwillige Gaben zu einem Fonds zwecks Baues einer Dorfkirche gesammelt. Das Kapital ist nunmehr zu 12 000 Mk. angewachsen. Die Gemeinde-Eingekessenen wandten sich deshalb an die bishöfliche Behörde mit der Bitte, die Genehmigung zum Bau des Gotteshauses zu erteilen. Diese ist nun erfolgt. Hoffentlich wird auch die königliche Regierung ihre Genehmigung nicht versagen und ebenso die kirchliche Gemeindevertretung in Hilfen ihre Zustimmung geben, damit recht bald mit dem Bau begonnen werden kann.

* Siegen, 7. Febr. Eine außergewöhnliche Jagdbeute hatte vor einigen Tagen der im Forsthaus Bahnhof stationierte Förster Herr Bahne erlegt. Ein Wildschwein, dem der Unterkiefer fehlte. Zunächst glaubte man es mit einer Abnormität zu tun zu haben, aber bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß das Tier den Kiefer durch eine schwere Schußverletzung, anscheinend vor sehr langer Zeit, eingebüßt hatte. Der Schwarztittel kann sich nur unter Zuhilfenahme von zwei Backenzähnen, die noch stehen geblieben, mühsam ernähren haben; er befindet sich denn auch in einem schlechten körperlichen Zustand.

* Nachen, 7. Febr. Ein seltsamer Streik ist in der Nachbargemeinde Laurensberg ausgebrochen. Die Gemeinde hat eine Schule in der Soers bei Nachen. Sie mußte am Samstag und Sonntag geschlossen werden, weil die Schulheizerin, die zugleich Handarbeitslehrerin ist, sich weigerte, die Schule zu heizen. Der Frau waren 75 Mk. für Heizen der Schule zugesagt, und sie glaubte, daß diese Summe für ihre Mühe ausgereicht sei. Die Gemeinde legte den Vertragsparagrafen aber dahin aus, es sei beabsichtigt gewesen, 75 Mk. für die Beschaffung des Heizmaterials und für die Mühe des Heizens zusammen zu zahlen. Da man sich nicht einigen konnte, stellte die Frau das Heizen zur Freude der Schulkinder ein, die nunmehr Ferien hat.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Jan. 1906.

Geburten.

16. Elise Wilhelmina, T. v. Hilfsarbeiter Julius Werner u. Erbinndia Holz. — 17. Emil Heinrich Johann, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Rotstegge u. Maria Belger. — 18. Franz Johann, S. v. Weber Joseph Stump u. Katharina Giesing. — 19. Paula Franziska Theodora, T. v. Schenkwirt Heinrich Benning u. Maria Christina Jäsel. — 20. Bernhard Johann, S. v. Weber Johann Maria, T. v. Weber Bernhard Gerken u. Bernhardsina Jäsel. — 21. Paul August Johannes, S. v. Schneidermeister Franz Sonntag u. Elisabeth Wöndt. — 22. Erich, S. v. Spinnmeister Adolf Ratten u. Rosa Jäsel. — 23. Anna Johanna Adelheid, T. v. Lagerarbeiter Bernhard Reiting u. Theodora Hoffmann. — 24. Christina Hendrika, T. v. Pflanzerei Johann Heisterkamp u. Gesina van den Berg. — 25. Franz Joseph, S. v. Weber Franz Mehus u. Maria Margaretha Giesing. — 26. Karl Gerhard, S. v. Weber Johann Ebers u. Franziska Schmeind. — 27. Johannes Wilhelm, S. v. Handlanger Anton Gerling u. Helena Theodora Kraan. — 28. Wilhelm Heinrich, S. v. M. M. — 29. Heinrich Peter, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Todt u. Elisabeth Köler. — 30. Karl Ferdinand, S. v. Rauscher Albrecht Schäfer u. Maria Wagn. — 31. Bernhard, S. v. Maria Gertrud, T. v. M. M. — 32. Theodora Antonia, T. v. Pflanzerei Johann Meines u. Luise Hultkamp. — 33. Ida Anna, T. v. Invalide Gerhard Schwinning u. Maria Johanna Teichert. — 34. Wilhelm Gerhard Karl Franz, S. v. Oberpostkassier Johann Schapfeld u. Christina Lütkenhorst. — 35. Wilhelm Bernhard, S. v. Pächter Wilhelm Knuf u. Wilhelmina Giesing. — 36. Hermann Johann, S. v. Landwirt Johann Schwaab u. Johanna Franziska Hüsters. — 37. Karl Bernhard, S. v. Webermeister Heinrich Hüßhof u. Emma Schießer. — 38. Johann Bernhard, S. v. Metallarbeiter Johann Schmeind u. Gertrud Elisabeth Giesing. — 39. Wilhelm Heinrich, S. v. Müller Anton Lütkenhorst. — 40. Anna Maria Rod. — 41. Luise Anna Maria Gertrud, T. v. Fuhrmann Heinrich Rißler u. Gertrud Lütkenhorst. — 42. Maria Bernhardsina, T. v. Fabrikarbeiter Anton te Burchte u. Johanna te Beele. — 43. Bernhard Franz Gerhard, S. v. Anstaltsgärtner Bernhard Rosthorst u. Maria Katharina Teichert. — 44. Friedrich Theodor Karl, S. v. Schloßergeselle Friedrich Theues u. Maria Johanna van Welber. — 45. Paul Stephan Joseph, S. v. Anstaltsgeselle Ferdinand Gebing u. Gertrud Dünning. — 46. Alois Heinrich, S. v. Weber Bernhard Teppas u. Maria Weidemann. — 47. Emilie Antoinette Auguste, T. v. Appretur Emil Sprid u. Antoinette Gehle. — 48. Heinrich Peter, S. v. Weber Johann Gilling u. Josepha Benning. — 49. Paul Johann Bernhard, S. v. Postbote Bernhard Inland u. Katharina Elisabeth Wöndt. — 50. Agnes Mariha Albertina, T. v. Färbereibesitzer Anton Koller u. Martha Schelblink. — 51. Joseph Wilhelm, S. v. Weber Bernhard Demege u. Bernhardsina Hendrika Schmeier. — 52. Hubert Joseph Bernhard, S. v. Kaufmann Franz Fort u. Maria Baumeister. — 53. Alois Paul, S. v. Schlosser Heinrich Meyer u. Ida Kühn. — 54. Heinrich Joseph Walter, S. v. bescheiden Grenzaußseher Albert Heglau u. Maria Vergin.

Eheschließungen.

24. Brennereigeselle Gustav Müller u. Antonia Vogel. — 25. Weber Joseph Beutler u. Anna Weßling. — 26. Weber Heinrich Benning u. Anna Delling. — 27. Weber Johann Schmidt u. Christina Wages. — 31. Scherer Heinrich Putto u. Maria Bonin. — Eisenarb. Bernhard Hüning u. Wilhelmina Hüßling.

Sterbefälle.

10. Joseph Franz Hermann Beder, 37 1/2 Mon. — 20. Schreiner Wilhelm Willing, 54 1/2 J. — 21. Bernhard Johann Joseph Bachuis, 6 1/2 J. — 22. Tagelöhner Gerhard Brinkmann, 53 1/2 J. — 23. Elisabeth Johanna van Dingen, 7 Mon. — 24. Invalide Theodor Verhaagen, 52 J. — 25. Sprauwerin Maria Klempf, 22 J. — 26. Wwe. Sophia Querbach, 46 J. — 27. Pächter Bernhard August Janßen, 46 J. — 28. Invalide Heinrich Feders, 41 J. — 29. Fuhrknecht Wilhelm Otten, 54 J. — 30. Ehefrau Johanna Gerda Wispeltanz, geb. Roenders, 51 1/2 J. — 31. Joseph Wilhelm Borfeld, ohne Gewerbe, 61 J. — 32. Schloßer Johann Capelle, 19 J. — 33. Weibin Antonia Wübbels, 10 1/2 Mon. — 34. Buchbinder Theodor Bernhard Gregor, 31 J. — 35. Anna Josephina Henriette Severt, 3 1/2 Mon.

Franz Josef BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das heilbarste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. Februar.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die vorläufigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liesfrauen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/4 10 Uhr Sacramentshochamt; abends 6 Uhr Sacramentsandacht.
St. Klara.
Dienstag 5 1/2 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 11. Februar.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 10 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe und Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 12 Uhr hl. Christenlehre und Andacht.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 11. Februar,
1/2 12: Versammlung der Krankenpfleger.
1/2 8: Generalversammlung der Krankenkasse und des Vereins; Rechnungsablage; Vortrag.

Einladung

zur Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 13. Februar 1906, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verpachtung der Rundenweide.
2. Verkauf der Lindenbäume an der Hohenlohestraße.
3. Beitritt zum deutschen Zentral-Verein für Jugendfürsorge.
4. Verpachtung eines Grundstücks des von Langenbergischen Armenfonds.
5. Schreiben des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens um Genehmigung einer Beihilfe.
6. Schreiben des Vorstandes der deutschen Heilkräfte in Danzig um Genehmigung einer Beihilfe.
7. Ausbau der Schwachstraße von der Moorstraße bis zum gelben Wäiser.
8. Mitteilungen.

Bocholt, den 8. Februar 1906.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Rammerei-Kasse der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1906 liegt von Montag, dem 12. Februar 1906 ab 8 Tage lang im Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsbauhauses auf dem Gasthausplatz zur Einsicht offen.

Bocholt, 9. Februar 1906.

Der Bürgermeister: Geller.

Ein sauberes Mädchen,

welches perfekt kochen kann, gegen hohen Lohn per 1. Mai gesucht.

Frau E. Koelman, Ostermarkt.

Zu April ein 14-15jähriges Mädchen

für Hausarbeit auf ganze Tage gesucht.

Nobelsstraße 23.

Ein erfahrendes Zweitmädchen

zum 1. März oder später gesucht.

Frau Alb. Driessen, Nordstraße 30.

Ein schulfreies Mädchen

zum 1. April zu einem Kinde für nachmittags gesucht.

Friedenstraße 22.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Frau Wolbring, Wernestraße 20.

Gesucht ein solider Pferdekehnecht.

der auch Ackerarbeit versteht. Eintritt April oder Mai.

Offerten unter B. G. 100 an die Expedition d. Bl.

Dallie
Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

Ich lasse am Montag, dem 12. cr., im Doffenpand in Muffum eine

große Partie
Tannen-Abfallholz

in Partellen öffentlich, meistbietend verkaufen.

Anfang vormittags 11 Uhr.

Ant. Mayland.

Guts-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 22. d. M., nachmittags 4 Uhr,

werde ich das in Muffum belegene

Bauerngut Groß-Sebing,

Größe 14-15 ha, mit dem in Biemenhorst belegenen Grundstücke Flur III Nr. 12 Koks-kamp, groß 3-4 ha,

in der Wirtschaft an der Muffumer Mühle öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Alles Nähere ist auf meinem Bureau zu erfahren.

Bocholt, den 8. Februar 1906.

Koop, Notar.

Käuflich in den Drogerie- und Kolonialwarenhandlungen.

Was Sie wundern sich, dass ich so viele Stellen habe und alle Herrschaften mit mir zufrieden sind, liebe Frau, das Geheimnis will ich Ihnen anvertrauen, ich scheure schon lange nur noch mit

OTO

Überall zu haben.

„OTO“ scheuert verblüffend leicht Küchen- Utensilien, Emaille, Marmor, Badewannen, Fliesen, Blech, Holz u. i. w.

Rappers B., Römerstr.
Telake Jos., Karolingerstr.
Eiting Th., Hochfeld.
Terstege Gerh., Sachsenstr.
Dalk Maria, Karolingerstr.

Mayland Ant., Neustr.
Küpers Th., Langenbergstr.
Maass Joh., Leopoldstr.
Tenbleg Th., Dinxperloerstr.
Fückling A., Dinxperloerstr.

Kernmacher

für Sand- und Leinwand gegen hohen Lohn sofort gesucht. Dauernde Stellung.

Weseler Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Wesel

Mehrere, tüchtige Erdarbeiter

gesucht.

Sütfels & Co.

Platzvertreter

für Bocholt und Umgegend von einer leistungsfähigen

Graphischen Kunstanstalt

(Eins., Buch- u. Prägedruckerei) gesucht. Mit der Branche vertraute Herren erhalten den Vorzug.

G. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Buchdruckerlehrling

zu Oftern oder sofort gesucht. Soff und Logis im Hause frei. Kein Lehrgeld. J. Bremm, Ahaus i. W.

Versuchungsbetrag zum 1. Mai eine

Oberwohnung

zu vermieten. Langenbergstr. 8.

Eine Wohnung

von 5 Räumen nebst Stallung und Bodenraum pr. 1. Mai zu vermieten.

Jakob Soosing, Altenerstr. 733.

Wohnung,

4 Zimmer und Keller (mit oder ohne Verstell) zu vermieten.

Bräckenstraße 3.

In einem besseren Privathause werden für Donnerstag nachmittags von 4-7 1/2 Uhr

2 möbl. Zimmer

zur Abhaltung von Sprechstunden gesucht.

Offerten unter A. F. 50 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Ia. Kristallzucker

Pfund 19 Pfg.

Buchthals

Kaffee-Magazin,

Neustrasse 10.

Prima Plockwurst

per Pfund 1,05 Mk.,

ff. Frankfurter Würstchen

per Paar 24 Pfg.,

feinstes Sauerkraut

per Pfund 8 Pfg.

empfehlen die

Lebensmittelhandlung Fortuna,

Bocholt.

Schöne, erste ETAGE

zu vermieten.

5 Zimmer, Küche, Keller, sämtlich mit Koch- und Leuchtgas versehen. Bumpen und Mofett in der Etage.

Miete 550 Mark.

Näheres in der Expedition d. Bl.

meyer bewohnt

ETAGE

Osterstraße Nr. 62 ist pr. 1. Mai anderweitig zu vermieten.

Joh. Borgers.

Das Wohnhaus

(Gde Schöneberg-Schmauer Nr. 21)

ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Wohnhäuser,

Luisenstraße Nr. 34 und 36, sind von mir unterhändig zu kaufen.

Das Gehäus eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Franz Nientimp,

Niederbruchstraße 22.

Zwei schöne Arbeiterwohnungen

am Rarabitor zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Einzig e

No. 1

AUFGESCHLOSSEN

PERU GUANO

7 1/2 10

CENTIGUANO

SCHUTZ-M



Wer diesen nicht

findet, ist am

Besten, dass

Brust-Ca

seiner Gesundheit

beachtet. Es

gibt viele, die

gegen Husten,

Erkältung, Bron-

chitis, Versch-

leimung, etc.

4512

neuen, was

Bad. 25

Pfote 45

Herm. Eising in

Geschw. Köpfe

Drogerie in

Theodor Höpfe

Obernmarkt,

Th. Schilling in

Hus

Wer diesen nicht

findet, ist am

Besten, dass

Brust-Ca

seiner Gesundheit

beachtet. Es

gibt viele, die

gegen Husten,

Erkältung, Bron-

chitis, Versch-

leimung, etc.

4512

neuen, was

Bad. 25

Pfote 45

Herm. Eising in

Geschw. Köpfe

Drogerie in

Theodor Höpfe

Obernmarkt,

Th. Schilling in

Grund

Univers

Blutreinigung

Ein ganz vorzüg-

liches Mittel bei

Säfte- u. Verdau-

ungsleiden, etc.,

besonders Rhe-

umatoide Affec-

tionen, etc.

dem Stoff, ist der

Grund

Univers

Blutreinigung

regelmäßig ge-

nommen, 50 Pfg., 6 Bo-

7,50 Mk. Unter-
verkauft. N

Apotheker G.

Berlin SW.

1 St. Rheumatis-

